

tragen Spinnerin den Nocken, der fleißigen aber schenkte sie Spindeln voll von seidenweichem Garne. Und wieder, wenn die Saat auf dem Felde wogte, zog die Göttin durch die Flur, begleitet von dem Priester und einer großen Volksmenge. Da herrschte im ganzen Lande Freude und Lustbarkeit; der Krieg ruhte, die Waffen waren verschlossen. Überall, wohin die Göttin ihren Weg nahm, sprossen die Halme üppiger auf, und die Hoffnung auf reiche Ernte erfüllte alle Herzen. Zu Zeiten liebte Holba den Aufenthalt in Seen und Brunnen. Frauen, die zu ihr herabstiegen, machte sie gesund und stark. In der Tiefe des Brunnens kam man über eine im hellsten Sonnenschein strahlende, mit viel tausend schönen Blumen geschmückte Wiese in einen herrlichen Garten. Da teilte die schöne, weiße Frau Holba denen, die ihr gefielen, Blumen, Obst und Kuchen aus. Wenn sie ihr Bett ausschüttelte, daß die Federn flogen, so schneite es auf Erden. Aus ihrem Brunnen stammten auch die neugeborenen Kindlein; von dort her holte sie der Storch, Holbas heiliger Vogel. Die Kinder aber, welche früh starben, nahm Frau Holba wieder auf in ihren Schoß.

10. Thors Hammer.

Thors Hammer Mjölnir, die starke Waffe, mit der er den Riesen die Häupter zerhmettert, entwandte ihm unbemerkt der Riesenfürst Thrym und barg ihn acht Meilen tief in der Erde. Als Thor erwachte und seinen Hammer nicht fand, ward er wild: er blies in seinen feuerroten Bart, schüttelte zornig das Haupt und suchte überall, doch vergebens. Endlich erfuhr er von Loki, daß Thrym den Hammer unter der Erde verborgen halte und ihn nicht eher herausgeben wolle, bis man die schöne Freia als Braut zu ihm brächte. Aber Freia wies Thryms Werbung mit Abscheu zurück. Deshalb ersann Loki eine List. Thor selbst sollte als Braut verkleidet zu Thrym geführt werden, um seinen Hammer wiederzugewinnen. Die Götter legten ihm prächtigen Brautschmuck an: ein Gewand von weißem Linnen barg seinen starken Gliederwuchs, ein Schleier umhüllte sein Haupt; er trug Freias schimmerndes Halsband und einen Gürtel mit klirrenden Schlüsseln. Loki fuhr als Dienerin angetan mit der Riesenbraut auf Thors Wagen nach Riesenheim. Froh empfing Thrym die beiden und ließ sogleich ein großartiges Fest rüsten. Darauf eilten alle Riesen mit ihren Frauen zur Hochzeitfeier daher; reichliches Bier bot man ihnen zum Trank und Speisen in Menge. Da verzehrte die Braut allein einen Ochsen, auch acht Lachse und alle Kuchen, die für die Frauen bestimmt waren; dazu leerte sie drei Fässer starken Met. Staunend hub Thrym an: „Wie hab ich eine Braut so gierig schlingen sehn, niemals eine Maid so viel Met trinken.“ Doch Loki, die schmucke Magd, die der Braut zur Seite saß, entgegnete: „Aus Sehnsucht nach Riesenheim hat meine Herrin acht Tage lang nichts genossen.“ Der Riesenfürst küßte der Braut den